

Liebe und Ungehorsam – Weltethos aus buddhistischer Sicht

Textauszüge aus dem Tipitaka-Kanon zum Vortrag (2.10.2007) des Ehrwürdigen Bhikkhu Āyukusala

In den Schriften des buddhistischen Kanons *Tipitaka*, findet man an vielen Stellen die Betonung der Liebe, des Wohlwollens gegenüber allen Lebewesen. Der Buddha bezeichnet diese Liebe oder Güte mit dem Wort „*Mettā*“ und definiert sie in der *Mettā-Sutta* als die Einstellung, in der:

Wie eine Mutter ihr einziges Kind mit ihrem eigenen Leben schützt,
so möge man zu allen Lebewesen ohne Schranken seinen Geist entfalten.

In der bekannten kanonischen Versammlung *Dhammapada* (223), sagt der Buddha:

Den Zorn durch Nachsicht, Bosheit durch Verzeihen besiege,
durch Gebefreude den Geiz, durch Wahrheitswort die Lüge.

Doch warnt der Buddha in der *Sutta-Nipāta* (782) vor dem Heucheln und Moralisieren:

Ein Mensch der eigene Tugend, eigene Regeln, auch nicht gefragt den anderen kündigt
– unedel nennen Kündige diese Art, die eben nur das eigene Ich verkündet.

Die weise Handlungsart, welche aus dem verantwortungsvollen Ungehorsam entspringt, erklärt der Buddha in der berühmten Belehrung *Kālāma-Sutta* (*Anguttara-Nikāya* III, 66), die von ihm die Leute aus der Stadt Kālāma verlangten:

Geht, Kālāmer, nicht nach Hörensagen, nicht nach Überlieferungen, nicht nach Tagesmeinungen, nicht nach der Autorität heiliger Schriften, nicht nach bloßen Vernunftgründen und logischen Schlüssen, nicht nach erdachten Theorien und bevorzugten Meinungen, nicht nach dem Eindruck persönlicher Vorzüge, nicht nach der Autorität eines Meisters!

Wenn ihr aber, Kālāmer, selber erkennt: „diese Dinge sind unheilsam, sind verwerflich, werden von Verständigen getadelt, und wenn ausgeführt und unternommen, führen sie zu Unheil und Leiden“ – dann, o Kālāmer, möget ihr sie aufgeben.

Wenn ihr aber, Kālāmer, selber erkennt: „diese Dinge sind heilsam, sind untadelig, werden von Verständigen gepriesen, und wenn ausgeführt und unternommen, führen sie zu Segen und Wohl“ – dann, o Kālāmer, möget ihr sie euch zu eigen machen.

Frei von Gier, frei von Hass und Verblendung, Kālāmer, nicht von Gier, nicht von Hass und Verblendung überwältigt, unumstrickten Geistes, tötet man nicht Lebendiges, nimmt man nicht Ungegebenes, vergeht man sich nicht mit seines Nächsten Weib, spricht keine Lüge, und auch andere spornt man nicht dazu an;
und dies wird eine lange Zeit zum Segen und Wohl gereichen.

In den folgenden Zitaten aus dem Buch von Mirko Frýba: *Anleitung zum Glücklichein – Die Psychologie des Abhidhamma* (Bauer-Verlag, Freiburg 1987) ist die buddhistische Weisheit für den Menschen der Gegenwart zusammengefasst:

Je besser es den Menschen um mich herum geht, desto besser sind meine äußeren Voraussetzungen, dass es auch mir gut gehen wird. Mein Glücklichein ist aber nicht nur durch die äußeren Gegebenheiten bedingt. Die Qualität meines Lebens wird vielmehr durch meine Glücksfähigkeit bestimmt.

[Die von Buddha gelehrt Vorgehen] ... vereinen und entfalten in methodischer Übung und im konkreten Alltagsleben die beiden Ansätze: das momentane Glücklichein mit den Mitmenschen und das Kultivieren der eigenen Glücksfähigkeit. ... Diese Vorgehensweisen führen zu der Kultur des Herzens, die in der Meditation der Allgüte, *Mettā*, gipfelt.

(S. 186)

Es geht also um den Verzicht auf das Leiden, indem wir Abstand nehmen von Handlungen, die durch Gier, Hass und Verblendung motiviert sind. Wir verzichten auf das, was uns selber und auch anderen Leiden (*Dukkha*) verursacht. ... Es geht nicht um Verbote oder Gebote, sondern um den bewussten Entschluss. (S. 191)

Bhikkhu Ayukusala (2. 10. 2007):

Liebe und Ungehorsam – Weltethos aus buddhistischer Sicht

In allen Schulen des Buddhismus gelten als ethische Grundlage die „Fünf Trainingsentschlüsse – Pañca Sikkha-Pada“. Der Buddhist fasst sie aus der Einsicht, dass Lebenszerstörung, Stehlen, Sinnlichkeitsexzesse, Lügen und Geistesbetäubung nicht der glücklichen Lebensgestaltung zuträglich sind. Es gibt also in der Buddha-Lehre keine Gebote irgendeiner menschlichen oder göttlichen Autorität, vielmehr nimmt man die Verantwortung für sein Leben in die eigenen Hände und verzichtet auf diese fünf leidensbringenden Handlungsweisen. Der Buddha fordert uns in der berühmten „Kalama-Lehrrede“ dazu auf, keine Schriften, keine äußeren Autoritäten gehorsam zu befolgen, ohne ihre Anweisungen in eigener Erfahrung zu prüfen, ob sie dem glücklichen Leben zuträglich sind. Ein belehrter Buddhist handelt aus der Weisheit, dass es uns umso besser geht, je besser, problemloser und glücklicher die Personen um uns sind. So lehrt der Buddha, nebst dem selbstverantwortlichen Ungehorsam, die universelle Liebe „Metta“ als das wichtigste Prinzip des Weltethos.

Der Referent:

Ehrwürdiger Ayukusala wurde als Mirko Fryba 1943 in Prag geboren. Nach seinem Grundstudium der Psychologie und Philosophie an der Karls Universität Prag ist er im Jahre 1967 in Indien Mönch geworden. Später kehrte er zurück nach Europa, erlangte sein Dokortitel 1975 an der Universität Bern, habilitierte 1993 an der Universität Brunn, dozierte Psychologie, Religionswissenschaft und orientalische Sprachen, auch als Gastprofessor an den Universitäten in Konstanz, Oxford, Rom und weiteren. Sein populär-wissenschaftliches Buch „Anleitung zum Glücklichsein – Die Psychologie des Abhidhamma“ (Bauer-Verlag, Freiburg 1987) wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Seit 1997 lebt er auf Sri Lanka, wo er in einem Waldkloster für das Training der europäischen Mönche und Nonnen verantwortlich ist. Im 2006 akzeptierte Ehrwürdiger Bhikkhu Ayukusala die Einladung im Weltkloster Radolfzell zu wirken.